

Calmer Tagblatt

№ 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Druckverteilung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Abenden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 25. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.20, im Fernbereich Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Im Sturm genommen!

so lautet der Titel des im März im Calwer Tagblatt beginnenden neuen, zur Zeit der Freiheitskriege spielenden Romans. Ferner werden im Laufe der nächsten Zeit eine Reihe interessanter Abhandlungen, so:

Das deutsche Handwerk einst u. jetzt
von Hans Schäfer
und

Der heftige Zwist zwisch. König Friedrich v. Württemberg u. Napoleon I. usw.
von Professor Karl Bauder

im Calwer Tagblatt zur Veröffentlichung gelangen. Wir können mit diesen Arbeiten unsern Lesern wiederum gediegenen Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung in Aussicht stellen und ihnen auch hinsichtlich des übrigen Inhalts unserer Zeitung die Zusicherung geben, dass unablässig Mühe und Kosten aufgewandt werden, um aus dem Calwer Tagblatt ein an steigender Beliebtheit gewinnendes Lokalblatt zu machen. Der billige Preis von 45 Pfg. für einen Monat, frei ins Haus durch die Trägerin, und 50 Pfg. durch die Post, ermöglicht es jedermann, sich das Blatt zu halten. Daher **bestellt das Calwer Tagblatt!**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Vorstände der Ortsviehversicherungsvereine werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 8. d. M. (Calwer Tagblatt Nr. 34) darauf aufmerksam gemacht, daß Staatsbeiträge für das Jahr 1912 auch noch an solche Vereine bewilligt werden, die den von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft aufgestellten Mindestforderungen nicht genügen.

Feuilleton.

Brigitta.

Erzählung von Adalbert Stifter.

Diese Dinge hatte mir Gömör über den Major und Brigitta gesagt und ich kam noch ein paarmal mit Gustav, ihrem Sohne, bei Gelegenheit eines Besuchs, den wir bei Nachbarn machten, zusammen, ehe der Tag erschien, der bestimmt war, daß wir zu seiner Mutter hinüberreiten sollten.

Am Vorabend dieses Tages, da schon das tausendstimmige Zirpen der Heidegrillen in meine schlaftrunkenen Ohren fiel, dachte ich noch an sie. Dann träumte mir allerlei von ihr, vorzüglich kam ich von dem Traume nicht los, daß ich auf der Heide vor der seltsamen Reiterin stehe, die mir damals die Pferde mitgegeben hatte, daß sie mich mit schönen Augen banne, daß ich immer stehen müsse, daß ich keinen Fuß heben könne, und daß ich alle Tage meines Lebens nicht mehr von dem Flecke der Heide wegzukommen vermöge. Dann schlief ich fest ein, erwachte des andern Tages frisch und gestärkt, die Pferde wurden vorgeführt, und ich freute mich, nun die auch von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die heute so vielfach im Traume bei mir gewesen war.

Steppenvergangenheit.

Ehe ich entwidle, wie wir nach Maroshejn geritten sind, wie ich Brigitta kennen gelernt habe, und wie

Gesuche wären bis spätestens 15. März d. J. hierher einzureichen.

Die erforderlichen Formulare werden unentgeltlich abgegeben.

Calw, den 24. Februar 1913.

K. Oberamt.

Regierungsrat Binder.

K. Versicherungsamt Calw.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden aufgefordert, spätestens bis 1. März ds. Js. hierher zu berichten, wie viele Gärtnereibetriebe in ihrem Gemeindebezirk vorhanden sind. Zutreffendenfalls ist innerhalb der vorgenannten Frist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 22. Februar 1913.

Amtmann Rippmann.

Die neue Militärvorlage.

Zur neuen Militärvorlage geht dem „Tag“ von, wie er bemerkt, hervorragend sachmännischer Seite ein längerer Artikel zu, dem wir folgendes entnehmen: Es fehlen zurzeit im Jahre 1913 noch rund 24 000 Mann an dem geforderten 1 Prozent der gesamten Bevölkerung. Würden diese wenigstens bereits zum 1. April 1913 der Heeresstärke neu bewilligt, dann würde es ohne weiteres möglich sein, die von allen Seiten hervorgehobenen bestehenden und sich am meisten aufdrängenden Lücken unserer Heeresorganisation schon zu diesem Zeitpunkt einigermaßen auszufüllen. Hierzu zählen vor allem a) die noch fehlenden 3. Bataillone bei 18 Regimentern, b) der viel zu geringe, niedere Etat bei 73 Bataillonen, die, auf hohen Etat gebracht, 6750 Mann erfordern würden, so daß wir dann 185 Bataillone auf dem bisherigen „hohen Etat“ und 466 auf dem bisherigen „mittleren Etat“ hätten, der dann der niedere sein würde; c) die noch fehlenden 80 Maschinengewehrkompanien, d) die beiden dem 8. Armeekorps noch fehlenden Kavallerie-Regimenter (Jäger zu Pferde 7 und 8), von denen zwar das eine bewilligt ist, dessen Aufstellung sich aber nicht so lange, wie dort festgesetzt, hinziehen darf, sondern die am 1. April 1913 zusammen mit dem Jäger-Regiment Nr. 8 auf den Etat treten muß, damit nicht eine unserer Grenzdiveisionen (die 16.) ohne jede Kavallerie ist, ein geradezu unhaltbarer Zustand; e) die Erhöhung des Etats un-

ferer Feldartillerie-Batterien an Mannschaften und Pferden, sowie ihre sofortige Ausstattung mit den modernsten Richtmitteln. Der Artikel fährt dann weiter: Ist aber nicht die ganze Organisation unseres Heeres, nachdem am 1. April 1913 zunächst die vorstehend hervorgehobenen Lücken geschlossen sein werden, einer ersten Prüfung zu unterziehen, die einer möglichst bald zusammenzurufenden größeren Immediatkommission zu unterbreiten wäre? Sie müßte vor allem folgenden Fragen gründlich näher treten: 1. Wie kann der große Verschleppungsprozeß, den zurzeit die Durchführung der Mobilmachung für das stehende Heer bildet, eingeschränkt werden, der alle Verbände zerreißt, und viele Formationen (Infanterie und Feldartillerie) durch die ihnen auferlegten Neubildungen stellenweise im Gefüge gerade in dem Augenblick zerstört, wo dieses am meisten nötig wäre! 2. Ist nicht die strenge Durchführung des Prinzips der Dreiteilung im ganzen Heeresaufbau geeignet, vor allem für die Mobilmachung bessere Vorbedingungen zu schaffen, ganz abgesehen von den großen Vorteilen der Geschäftsführung usw., die die Dreiteilung in sich schließt? Also immer drei Kompagnien bilden ein Bataillon, drei Bataillone ein Regiment, drei Regimenter Infanterie eine Brigade usw. 3. Die Verteilung der Kavallerie und Feldartillerie, die gleichfalls zweckmäßig im Sinne der Dreiteilung auf das Armeekorps erfolgen müßte, ist abhängig von zwei anderen großen Fragen, die einer abschließenden Klärung bedürfen: a) Wie sollen die unbedingt im Frieden bereits aufzustellenden Kavallerie-Diveisionen zusammengesetzt werden? Manche bedeutsame Stimme ist laut geworden, die die Kavallerie-Diveisionen etwas kleiner zu haben wünscht, um sie dafür zu vermehren. Letzteres erscheint vorteilhaft für die Bildung größerer Kavalleriekorps. Als die Mindeststärke der bei einer Infanteriediveision zu belassenden Kavallerie ist wohl ein Regiment zu drei Eskadrons anzunehmen, deren Etatstärke gegen die bisherigen zu heben wäre. b) Soll die Grundlage unserer Feldartillerieorganisation die 4-Geschütz-Batterie werden, oder die 6-Geschütz-Batterie bleiben? Eine sehr beachtenswerte Schrift von Hermann Hochwart: „Die Andern und Wir“ stellt in dieser Hinsicht die Behauptung auf, daß unsere maßgebendsten Artilleriestellen von der Ueberlegenheit der kleinen Batterien überzeugt wären, und sieht die Frage als völlig gelöst an. Dem darf entgegengehalten werden, daß nach meiner Feststellung, so schreibt der Verfasser des Artikels im „Tag“, die

ich noch recht oft auf ihrem Gute gewesen bin, ist es nötig, daß ich einen Teil ihres früheren Lebens erzähle, ohne den das Folgende nicht verständlich wäre. Wie ich zu so tiefgehender Kenntnis der Zustände, die hier geschildert werden, gelangen konnte, wird sich aus meinem Verhältnisse zu dem Major und zu Brigitta ergeben und am Ende dieser Geschichte von selbst klar werden, ohne daß ich nötig hatte, vor der Zeit zu enthüllen, was ich auch nicht vor der Zeit, sondern durch die natürliche Entwicklung der Dinge erfuhr.

Es liegt im menschlichen Geschlechte das wundervolle Ding der Schönheit. Wir alle sind gezogen von der Süßigkeit der Erscheinung und können nicht immer sagen, wo das Holde liegt. Es ist im Weltall, es ist in einem Auge, dann ist es wieder nicht in Zügen, die nach jeder Regel der Verständigen gebildet sind. Oft wird die Schönheit nicht gesehen, weil sie in der Wüste ist, oder weil das rechte Auge nicht gekommen ist — oft wird sie angebetet und vergöttert und ist nicht da: aber fehlen darf sie nirgends, wo ein Herz in Inbrunst und Entzücken schlägt, oder wo zwei Seelen aneinander glühen; denn sonst steht das Herz stille und die Liebe der Seelen ist tot. Aus welchem Boden aber diese Blume bricht, ist in tausend Fällen tausendmal anders; wenn sie aber da ist, darf man ihr jede Stelle des Keimes nehmen und sie bricht doch an einer anderen hervor, wo man es gar nicht geahnt hatte. Es ist nur dem Menschen eigen und adelt nur den Menschen, daß er vor ihr kniet — und alles, was sie in dem Leben lohnt und preist, giebt sie allein in das

zitternde, beseligte Herz. Es ist traurig für einen, der sie nicht hat, oder nicht kennt, oder an dem sie kein fremdes Auge finden kann. Selbst das Herz der Mutter wendet sich von dem Kinde ab, wenn sie nicht mehr, ob auch nur einen einzigen Schimmer dieses Strahles, an ihm zu entdecken vermag.

So war es mit dem Kinde Brigitta geschehen. Als es geboren ward, zeigte es sich nicht als der schöne Engel, als der das Kind gewöhnlich der Mutter erscheint. Später lag es in dem schönen, goldenen Prunkbettchen und in den schneeweißen Linnen mit einem nicht angenehm verdüsterten Gesichtchen, gleichsam als hätte es ein Dämon angehaucht. Die Mutter wandte, von sich selber unbemerkt, das Auge ab, und heftete es auf zwei kleine, schöne Engel, die auf dem reichen Teppiche des Bodens spielten. Wenn fremde Leute kamen, tabelten sie das Kind nicht, lobten es nicht, und fragten nach den Schwestern. So wurde es immer größer. Der Vater ging öfter durch das Zimmer nach seinen Geschäften, und wenn die Mutter wohl manchmal gleichsam aus verzweiflungsvoller Brünstigkeit die andern Kinder herzte, sah sie nicht das starre schwarze Auge Brigittas, das sich hin heftete, als verstände das winzige Kind schon die Kränkung. Wenn sie weinte, half man ihrem Bedürfnisse ab; weinte sie nicht, ließ man sie ruhig liegen, alle hatten für sich zu tun, und sie richtete die großen Augen auf die Vergoldung des Bettchens, oder auf die Schnörkel der Wandtapeten. Da die Glieder stark geworden waren, und ihre Wohnung nicht mehr in dem engen Bettchen bestand, sah sie in

Frage noch immer zu einer recht umstrittenen Angelegenheit innerhalb des Artillerie-Offizierkorps gehört, wobei ich bemerke, daß ich für meine Person die guten Gründe nicht verkenne, die für die 4-Geschütz-Batterie sprechen. 4. Die Verteilung der Feldartillerie auf die Armeekorps wird schließlich noch abhängig von der immer zwingender auftretenden Frage der Bildung von Reservekadern für die im Kriege sofort aufzustellenden Reserve divisionen, deren Aufstellung zurzeit ganz erheblich im Mobilmachungsfalle das feste Gefüge unserer Truppenteile zerstört. Stellen wir Reservekadern für Infanterie und Feldartillerie in genügender Stärke auf, so fällt dieser Uebelstand fort. Gleichzeitig erhalten wir den festen Rahmen für unsere Uebungsformationen des Beurlaubtenstandes einschließlich der wieder auszubildenden Ersatzreserve. 5. Neben diesen organisatorischen Fragen erscheint mir die wichtigste die Verjüngung des Offizierkorps und die Hebung des Unteroffizierkorps.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 25. Februar 1913.

Ordensverleihungen und Auszeichnungen auf Königs Geburtstag. Der Staatsanzeiger veröffentlicht in einer sechsseitigen Ausgabe auf den heutigen Tag die anlässlich seines Geburtstags vom König mit Orden und Titeln bedachten Namen. Darnach wurde verliehen dem Kameralverwalter und titulierten Finanzrat **Völkler-Hirjau** das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens; die Verdienstmedaille des Friedrichsordens dem Zugführer **Seiß** in Calw; die silberne Verdienstmedaille dem Zugführer **Klumpp**, dem Bremser **Kahje** in Calw, den Bahnwärtlern **Kling** auf Posten 52 der Abteilung Liebengzell, **Erhardt** auf Posten 39 der Abteilung Teinach, dem Hilfswärter **Johann Talmon** in Neuhengstett, dem Bahnarbeiter **Leonh. Flied-Althengstett** und dem Oberamtsdienner **Fischer** in Calw. Den Titel und Rang eines Oberpostsekretärs erhielt der Postsekretär in gehobener Stellung **Laible-Calw**; den Titel eines Schulrats Bezirksinspektor **Schott-Nagold**.

Der Milchverbrauch der Stadt Calw. Nach einer Statistik über Milchwirtschaft wurden im Jahre 1912 durchschnittlich 1 019 495 Liter Milch in Calw zum Verkauf gebracht. Davon entfallen auf die in der Stadt wohnenden Milchproduzenten 568 Liter pro Tag, in einem Jahr demnach eine Menge von 207 320 Liter. Von auswärtigen Milchproduzenten sind eingeführt und verkauft worden 2225 Liter täglich; jährlich 812 175 Liter. Zusammen verbrauchte Calw im Jahre 1912 auf den Tag 2793 Liter Milch. 1 Liter kostete durchschnittlich 20 Pfennig.

Das neue Choralbuch. Am Sonntag, den 18. Mai, dem Dreieinigkeitsfeste, wird das neue evangelische Gesangbuch und das Choralbuch von den Gemeinden allgemein in Gebrauch genommen werden. Die besonderen Bestimmungen über die Einführung wird ein Erlaß der Oberkirchenbehörde treffen. Wer die Absicht hat, Konfirmanden ein Gesangbuch zu schenken, wird gut tun, nur noch das neue Gesangbuch zu wählen.

Von der Schwäbischen Turnerschaft. Eine Sitzung des Kreisturnauschusses des Turnkreises Schwaben fand kürzlich in Stuttgart statt. Das Probewettturnen für die Teilnahme am deutschen Turnfest in Leipzig wird am 22. Juni im Turnkreis Schwaben in Stuttgart, Ulm und Reutlingen veranstaltet werden. Als Ausgangspunkt für den Eilbotenlauf nach Leipzig wurde Friedrichshafen, der Hohenzollern, der Hohenstaufen und Marbach bestimmt. Diese Läufe treffen in Stuttgart zusammen und gehen als Einzellauf das Neckartal hinab nach Heilbronn, von wo dann der Anschluß an die

Badener und die weiter in Betracht kommenden Turnkreise erfolgt.

sch. Majmähliges Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist ein allmählicher Witterungsumschlag und milderes, sowie zeitweilig bewölkt, wenn auch noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Bad Liebengzell, 24. Febr. Im Gasthof zum Waldhorn feierte gestern abend der Krieger- und Militärverein des Königs Geburtstag. Den Toast auf den König brachte Hauptlehrer Bömlle aus Privatier Haager gedachte des Kaisers und des deutschen Vaterlandes. Dr. med. Schmid feierte die Königin als Landesmutter. Gleichzeitig fand im Saal des Gasthofs zum Adler der letzte Gemeinabend in diesem Winter statt, bei welchem Stadtpfarrer Marquardt einen Vortrag über Ludwig Uhland hielt.

Stammheim, 21. Febr. Am vergangenen Montag hat Oberamtsbaumwart Widmann von Calw mit dem Sprengstoff „Komperit“ mehrere im Boden befindliche Baumstumpen mit Erfolg gesprengt und Baumgruben ausgehoben und hat damit den zahlreichen Zuschauern vorgeführt, wie Zeit und Mühe bei Anwendung dieses Sprengungsverfahrens erspart werden können. Der hierauf im Röfle folgende Vortrag des Oberamtsbaumwarts, in welchem dieser in eingehender, leicht verständlicher Weise über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus, über Pflege und Düngung der Obstbäume sprach, war gut besucht. Die zahlreichen Anfragen an den Redner aus dem Kreis der Zuhörer, wie die rege Aussprache überhaupt, haben gezeigt, wach großes Interesse diesem Zweig der Landwirtschaft auch hier entgegengebracht wird. Mehrere der Anwesenden haben ihrem Interesse für den Obstbau dadurch Ausdruck gegeben, daß sie dem Bezirksobstbauverein beigetreten sind.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Febr. Zum „25. Februar 1913“ schreibt der Staatsanzeiger: Der König, der heuer das 65. Lebensjahr vollendet, begeht diesen Tag an den sonnigen Gestaden der Riviera, die er wieder zu seiner Erholung aufgesucht hat. Wir dürfen jedoch sicher sein, daß der König, der ja auch in der Ferne in steter Fühlung mit den Landesangelegenheiten bleibt, an diesem Tage mit seinen Gedanken mitten unter seinen Landeskindern weilt. Und das württembergische Volk entsendet nicht minder herzlich seine treuen Grüße in die Ferne, mit dem aufrichtigen Wunsch, Seine Majestät möge an dem ihm lieb gewordenen schönen Plage gute Erholung und neue Kräftigung finden und, wie auch die Königin, die gleichfalls zu längerem Kuraufenthalt außerhalb der Residenz weilt, in vollem Wohlbefinden in unsere Mitte zurückkehren.

Stuttgart, 21. Febr. Die Jungfernrede des Reichstagsabgeordneten Gunsser vom 10. Wahlkreis in der Reichstagsitzung vom 28. Januar, in der er — wohl in der guten Absicht, den heimischen Weinbau zu schützen — in verallgemeinernder Weise die spanischen Weinhallen im Deutschen Reich als betrügerische und die Weinkontrolle unerhört täuschende Betriebe hinstellte, kommt nicht zur Ruhe. Den ersten Angriff unternahm der Spanier Juan Camps (Stuttgart). Er beehrte Herrn Gunsser, der den Vorwurf mangelhafter Untersuchung der Auslandweine erhoben hatte, daß die deutsche Zollbehörde den Auslandimport sehr scharf überwache. Der Campsche Artikel in der Württemberger Zeitung war scharf und sehr wohl dazu angetan, Gunsser zu einer Gegenerklärung zu veranlassen. Aber Gunsser schwieg sich aus. Mit erneuten Angriffen im Neuen Tagblatt, wo sich schon früher die spanische Weinhandlung Prat und Cabre mit ins Zeug gelegt hatte, erklärt Camps, der Reichstagsabgeordnete Gunsser könne offen-

bar nicht antworten und auch schon deshalb nicht, weil Gunsser auf die schriftliche Aufforderung von Camps, er (Gunsser) solle die ihm bekannten betrügerischen spanischen Betriebe mit Namen nennen, ebenfalls nicht reagierte. Die Folge des Gunsserschen Stillschweigens war, wie die Schwäbische Tagwacht berichtet, die Errichtung einer spanischen Weinhalle am Sitz Gunssers in Schorndorf.

Stuttgart, 24. Febr. Der nach dem Automobilunglück im Gramschager Wald am vorigen Mittwoch in die Klinik des Hofrats Prof. Dr. Rosenberger in Würzburg verbrachte Kaufmann Otto Stein von hier befindet sich auf dem Wege der Besserung und es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Auch das Befinden des Chauffeurs Höfel aus Mönchen hat sich gebessert, er ist jedoch noch nicht außer Lebensgefahr.

Ehlingen, 24. Febr. Gegenüber dem Beruhigungsversuch des hiesigen Tiefbauamtes über die Mitteilungen von einer standalösen Verunreinigung des Neckars durch den Inhalt von Latrinenfässern schreibt die Ehlinger Volkszeitung: „Das Dementi des Tiefbauamtes bezeichnet die von uns geschilberte Entleerung von Latrinenfässern in den Neckar als ausgeschlossen. Hätte sich das Tiefbauamt vor der Veröffentlichung seiner Erklärung bei uns erkundigt, so hätte es erfahren können, daß das von uns Gesagte eben doch voll und ganz zutrifft. Wir wiederholen die Bescheidung, daß eine sehr große Anzahl von Latrinenfässern in den Abwasser-schacht des Latrinenhofes entleert und die Latrine von dort direkt dem Neckar zugeführt wurde. Ob das Düngen einer Wiese im Latrinenhof ab und zu extra erfolgt ist, wollen wir nicht untersuchen; uns wird sogar versichert, im Latrinenhof befinde sich gar keine Wiese. In der Regel ist die Latrine mittels eines am Latrinenfuß angebrachten Schlauches direkt in den Schacht abgelassen worden, manchmal wurden die Fässer sogar ohne Anwendung von Schlauch in den Schacht entleert. Meist trat hierbei die Wasserleitung in Funktion, wohl nur, um einer Stodung der abfließenden Latrine im Schacht vorzubeugen. Wir wiederholen ferner, daß die Schweinerei seit Jahren betrieben wurde.“

Alpirsbach, 21. Febr. Seit einigen Tagen hat der Bauunternehmer Distel im Glaswald einen Granitsteinbruch im Betrieb, in dessen Nähe auch der Schreiner-geselle Schatz arbeitete. Dieser begab sich gestern mittag während der Pause in den Steinbruch, wo kurz vorher Felsprengungen vorgenommen worden waren. Er rüttelte an den gelockerten Felsen, als plötzlich ein großer Stück abrutschte und ihn so schwer verletzete, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er bald darauf verstarb.

Gmünd, 24. Febr. Der 16 Jahre alte Josef Maihöfer von Nutlangen geriet am letzten Mittwoch beim Langholz-aufladen in Pfersbach so unglücklich unter einen Stamm, daß er ins Gmünder Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er am Sonntag vormittag seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Biberach, 25. Febr. Um die hies. Stadtschultheißenstelle haben sich folgende 6 Bewerber gemeldet: Rechtsanwalt Bammert-Laupheim, Amtmann Ripman-Calw, Rechtsanwalt Höring-Waiblingen, Rechtsanwalt Dr. Otto-Maulbronn, Regierungsassessor Schmieg-Kirchheim u. T. und Amtmann Doll-Biberach.

Aus Welt und Zeit.

Ludwigshafen, 24. Febr. Ein Doppelmord wurde gestern hier verübt. Der 37 Jahre alte Fabrikarbeiter J. Balceshini überraschte in seiner Wohnung in der Gellertstraße seine 27 Jahre alte Ehefrau Anna mit ihrem Schwager. B. nahm einen eichenen Prügel und schlug auf die Köpfe des Paares so lange ein, bis die Schädel zertrümmert waren. Sofort

einem Winkel, spielte mit Steinchen und sagte Laute, die sie von niemand gehört hatte. Als sie in ihren Spielen vorrückte und behender ward, verdrehte sie oft die großen, wilden Augen, wie Knaben tun, die innerlich bereits dunkle Taten spielen. Auf die Schwestern schlug sie, wenn sie sich in ihre Spiele einmischen wollten — und wenn jetzt die Mutter in einer Anwendung verspäteter Liebe und Barmherzigkeit das kleine Wesen in die Arme schloß und mit Tränen benetzte, so zeigte daselbe keineswegs Freude, sondern weinte und wand sich aus den umfassenden Händen. Die Mutter aber wurde dadurch noch mehr zugleich liebend und erbittert, weil sie nicht wußte, daß die kleinen Würzlein, als sie einst den warmen Boden der Mutterliebe suchten und nicht fanden, in den Fels des eigenen Herzens schlagen mußten und da trockten.

So ward die Wüste immer größer.

Als die Kinder emporkamen und schöne Kleider ins Haus kamen, waren jene Brigittas immer recht, die der Schwestern wurden mannigfach geändert, bis sie paßten. Die andern bekamen Verhaltensmaßregeln und Lob, sie nicht einmal Tadel, wenn sie auch ihr Kleidchen beschmutzt oder zerdrückt hatte. Da das Lernen kam und die Stunden des Vormittags ausgefüllt waren, saß sie unten an und starrte mit dem einzigen Schönen, das sie hatte, mit den in der Tat düsteren Augen, auf die Ecke des fernen Buches oder der Landkarte; und wenn der Lehrer eine seltene rasche Frage an sie tat, erschrak sie und wußte keine Antwort. Aber an langen Abenden, oder sonst, wenn man im Gesellschaftszimmer saß, und sie nicht vermühte, lag sie auf

der Erde über durcheinander geworfenen Büchern oder über Bildern und zerrissenen Karten, die die andern nicht mehr brauchten. Sie mochte eine phantastische, verstümmelte Welt in ihr Herz hinein brüten. Sie hatte von den Büchern ihres Vaters, da der Schlüssel immer stat, beinahe die Hälfte gelesen, ohne daß man es ahnte. Darunter waren die meisten, die sie nicht verstehen konnte. In der Wohnung fand man oft Papiere, auf denen seltsame, wilde Dinge gezeichnet waren, die von ihr sein mußten.

Als die Mädchen in das Jungfrauenalter getreten waren, stand sie wie eine freude Pflanze unter ihnen. Die Schwestern waren weich und schön geworden, sie bloß schlank und stark. In ihrem Körper war fast Mannekraft, was sich dadurch erwies, daß sie eine Schwester, wenn sie ihr Tändeleien sagen oder sie lieblosen wollte, mit dem schlanken Arme bloß ruhig wegbog, oder daß sie, wie sie gerne tat, Hand an knechtische Arbeiten legte, bis ihr die Tropfen auf der Stirne standen. Musik machen lernte sie nicht, aber sie ritt gut und kühn wie ein Mann, lag oft mit dem schönsten Kleide auf dem Rasen des Gartens, und tat halbe Reden und Aus-rufungen in das Laub der Büsche. Nun kam es auch, daß der Vater begann, ihr Ermahnungen über ihr störrisches Wesen zu geben. Dann, wenn sie auch eben redete, hörte sie plötzlich auf, wurde noch stummer und noch störriger. Es half nichts, daß ihr die Mutter Zeichen gab und zur Kundgebung ihres Anmutes in bitterer Ratlosigkeit die Hände rang. Das Mädchen redete nicht. Als sich der Vater einmal soweit vergaß, daß er sie, die Erwachsene, weil sie durchaus nicht in

das Gesellschaftszimmer gehen wollte, körperlich strafte, sah sie ihn bloß mit den heißen, trockenen Augen an und ging doch nicht hinüber, er hätte ihr tun können, was er wollte.

Wenn nur einer gewesen wäre, für die verhäulte Seele ein Auge zu haben, und ihre Schönheit zu sehen, daß sie sich nicht verachte. — Aber es war keiner: die andern konnten es nicht, und sie konnte es auch nicht.

Ihr Vater lebte in der Hauptstadt, wie es überdies seine Gewohnheit war, und gab sich einem glänzenden Wohlleben hin. Als seine Mädchen herangewachsen waren, verbreitete sich der Ruf ihrer Schönheit durch das ganze Land, viele kamen herbei, sie zu sehen, und die Versammlungen und Gesellschaften in dem Hause wurden noch zahlreicher und belebter, als sie es bisher gewesen waren. Manches Herz schlug heftig und trachtete nach dem Besitz der Kleinode, welche dieses Haus beherbergte — aber die Kleinode achteten nicht darauf, oder sie waren noch zu jung, solche Huldigungen zu verstehen. Desto mehr gaben sie sich den Vergnügungen hin, die solche Gesellschaften mit sich führten, und ein Puzkleid oder die Anordnung eines Festes konnte sie Tage lang auf das Ergreifendste und Innigste beschäftigen. Brigitta, als die Jüngste, wurde nicht gefragt, als verstünde sie die Sache nicht. Sie war manchmal in den Versammlungen gegenwärtig, und dann trug sie immer ein weites, schwarzseidenes Kleid, das sie sich selber zusammengemacht hatte — oder sie mied dieselben, sah indessen auf ihrem Zimmer und man wußte nicht, was sie dort tat.

(Fortsetzung folgt.)

ins Krankenhaus verbracht, sind beide kurz darauf gestorben. Die Frau war schon einmal mit ihrem Liebhaber ein Jahr lang fort, kehrte aber auf Veranlassung ihres Ehemannes in letzter Zeit wieder zu ihm zurück. Die Frau hinterläßt 4 kleine Kinder. Der Mörder wurde kurz nach der Tat verhaftet. Er hatte seiner Ehefrau vorgetäuscht, er gehe zur Arbeit, hatte sich aber ins Nebenzimmer begeben und die beiden beobachtet.

Berlin, 24. Febr. Unter großem Gepränge zog heute nachmittag 3 Uhr das dänische Königspaar, König Christian X. und seine Gemahlin Alexandra, in Berlin ein. Bei der Ankunft am Bahnhof waren das Kaiserpaar und ein glänzendes Gefolge von Militärs und Zivilisten anwesend. Der Oberbürgermeister der Stadt, Bermuth, begrüßte das Königspaar im Fürstenzimmer des Lehrter Bahnhofs; es wurde durch diesen Empfang zum ersten Male mit dem Hofzeremoniell gebrochen, wonach das Stadtoberhaupt von Berlin entließenden Hauptes, ohne Rücksicht auf die Witterung, einziehenden Königen am Brandenburger Tor im Freien den Willkomm entbieten mußte. Unter Jubelrufen der Bevölkerung führen die Fürstlichkeiten zum Schloß. Das Zeppelinluftschiff Hansa kreuzte über dem Lustgarten. Vor dem Portal des K. Schlosses nahmen der Kaiser und der König von Dänemark den Vorbeimarsch der gesamten Berliner Garnison ab. Eine Reihe von Ordensauszeichnungen wurden verliehen. Die Besuchsfestlichkeiten weisen auch eine Galavorstellung der Oper auf.

Berlin, 24. Febr. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde bei Beginn der Beratung des Kultusetats die Frage der Festlegung des Osterfestes erörtert. Der Kultusminister erklärte, die bisherigen Verhandlungen in Rom hätten keine Geneigtheit für eine Aenderung seitens der katholischen Kirche ergeben. Zurzeit sei eine Hoffnung auf eine Aenderung nicht vorhanden.

Paris, 24. Febr. Offiziös wird gemeldet, daß der Rat der Direktoren des Kriegsministeriums wahrscheinlich sich für die Wiedereinführung des dreijährigen Dienstes aussprechen wird, da die andere Lösung des dreijährigen Dienstes der berittenen und des 30monatigen der übrigen Waffengattungen als wenig wirksam angesehen wird, doch würde die dreijährige Dienstzeit nicht nach dem Gesetz von 1889, sondern für alle Rekruten ausnahmslos eingeführt werden ohne jede Begünstigung für Studenten und Lehrer und Stützen der Familien. Man würde den Studenten lediglich dadurch gewisse Erleichterungen gewähren, daß sie gruppenweise das 3. Jahr in Städten mit Hochschulen abdiene könnten. Sobald das Kriegsministerium mit seinen Vorschlägen hervortreten wird, wird das Unterrichtsministerium seine Ansicht über diese Frage aussprechen. Auch die Stützen der Familien würden wahrscheinlich volle drei Jahre dienen und ihre Familienunterstützungen von den Staatsbehörden empfangen.

Vom Balkankrieg.

Berlin, 21. Febr. Die Bemühungen der Großmächte um die Vermittlung eines Friedens zwischen der Türkei und dem Balkanbund gehen weiter neben den kriegs-

rischen Ereignissen her. Sowohl die Türkei wie Bulgarien sind damit einverstanden. Besonders von Bulgarien wird jetzt offiziell die große Erschöpfung zugestanden, die der Krieg dem Menschenmaterial und den Finanzen des Landes gemacht habe. Es entspricht den Tatsachen, daß Bulgarien heute einen größeren Wert auf einen baldigen Friedensschluß legt, als die Türkei. Die Verhandlungen der Großmächte bewegen sich zur Zeit um die Frage der Kriegsschädigung. Deutschland unterstützt, wie der „Deutsche Telegraph“ an zuständiger Stelle erfährt, in diesem Punkte die Türkei, und England geht in dieser Auffassung neuerdings mit Deutschland zusammen, sodaß es wahrscheinlich ist, daß die Türkei von dieser ihr von anderer Seite zugemuteten Last befreit wird.

Sofia, 24. Febr. Vom Kriegsschauplatz eingegangene Nachrichten besagen, daß auf allen Operationslinien große Schneemassen gefallen seien. Die militärischen Operationen würden dadurch für einige Tage gehindert.

Adrianopel, 24. Febr. Adrianopel wird jetzt nur schwach bombardiert, da 22 joeben eingetroffene Geschütze schwersten Kalibers neu aufgestellt werden. Ueberall liegt hoher Schnee, am meisten in Demotica. Der Eintritt von Tauwetter wird noch mehr gefürchtet, als der starke Frost, da dadurch der ohnehin schwierige Transport der Lebensmittel noch mehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden dürfte.

Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Im Pforzheimer Anzeiger war dieser Tage folgendes Eingekandt zu lesen: Straßenreinigung betr. Könnte das Tiefbauamt sich nicht dazu verstehen, in den nicht gepflasterten Straßen einen Sprengwagen mit gelinder Wasserabgabe laufen zu lassen, unmittelbar ehe das Zusammenfegen des gegenwärtig massenhaften Staubes vorgenommen wird? Es ist entsehrlich, wie da überall gegen die Gesundheit gesündigt wird. Haushoch fliegen die Staubwolken in die Luft und gelangen selbst durch geschlossene Fenster bis in die Wohnungen. Wie viele Krankheitserreger werden da aufgewirbelt und wie sieht man aus, wenn man gezwungen ist, zwischen einer solchen Reinigungskolonne hindurchgehen zu müssen! — Die in Vorstehendem gegebene Anregung sei hiermit auch bei der hiesigen Stadtbehörde gemacht und gleichzeitig dahin erweitert, es mögen die Frauen, welche die Reinigung des Marktplatzes und der städtischerseits zu segenden Straßen vornehmen, angewiesen werden, vor dem Kehren die Giestanne ausgiebig zu gebrauchen. Auch dürfte es sich empfehlen, die Hauseigentümer zur Benützung der Giestanne in gleicher Weise anzuhalten. Was im oben angeführten Eingekandt bezüglich des Staubes in Pforzheim gesagt ist, trifft auch für Calw zu. Am letzten Samstag wurden auf dem Marktplatz und vor der Stadtkirche beim Kehren gedankenlos solche Mengen Staubwolken aufgewirbelt, daß man es nicht mehr mit ansehen konnte. Hoffentlich wird von jetzt ab auch etwas mehr mit dem Kopf gefegt und nicht bloß mit dem Besen!

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 24. Febr. Landesproduktionsbörse. Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen; der Geschäftsgang war wieder schleppend, greifbare Ware bleibt gesucht und teuer, während für spätere Monate immer noch keine Kauflust herrscht, trotzdem die argentinischen Weizen williger angeboten waren. Die kalte, trodene Witterung hat angehalten und es wird sich erst später zeigen, ob die ungeschützten, jungen Saaten nicht Rot gelitten haben. Infolge des schwachen Mehlablages verhalten sich unsere Mühlen sehr reserviert und es kamen auf heutiger Börse nur kleinere Abschüsse in effektiver Ware zustande. Wir notieren:

Weizen, württ.	19.— bis 21.50 M
frant.	20.— " 21.50 "
bayr.	20.— " 23.— "
Weizen Rum.	24.50 " 24.75 "
Ulka	24.— " 24.50 "
Saronka	24.50 " 25.— "
Uzima	23.75 " 24.25 "
Laplata	23.25 " 24.25 "
Kanfas II	24.50 " 25.— "
Manitoba	24.50 " 25.— "
Kernen, neu	19.50 " 21.50 "
Dinkel, neu	14.— " 15.— "
Roggen	18.— " 18.50 "
Gerste, württ.	16.50 " 19.— "
bayr.	17.50 " 19.50 "
Tauber	18.50 " 19.50 "
frant.	18.50 " 19.50 "
Futtergerste	16.75 " 17.25 "
Hafer, württ.	15.— " 19.— "
amerik.	19.75 " 20.— "
russ.	20.— " 21.50 "
Maiz, Laplata	16.— " 16.25 "
Tafelgras	34.— " 34.50 "
Mehl 0	34.— " 34.50 "
1	33.— " 33.50 "
2	32.— " 32.50 "
3	30.50 " 31.— "
4	27.50 " 28.— "
Kleie	9.50 " 10.— "

(netto Kassa.)

Altensteig, 24. Febr. Die hiesigen Metzgermeister haben sich geeinigt, das Fleisch im Preise herabzusetzen. Sie verkaufen seit Samstag alle Sorten für je 90 das Pfund.

Eutingen (D.-M. Horb), 24. Febr. Bei dem Verkauf des Gemeindelanzholzes wurden 126,2 Proz. der Forsttage erzielt. Käufer ist Sägewerksbesitzer Wurster von Bondorf im Gäu. Das Quantum beträgt zirka 499 fm.

Freudenstadt, 24. Febr. Der Wochenmarkt zeigte schwachen Verkehr. Butter kostete 1,10 M das Pfund, Eier 2 Stück 15 s, 1 Stück 8 s, Blumenkohl 20 s und 15 s die Blume.

Ulm, 24. Febr. Der Schweinemarkt war mit 72 Milchschweinen und 17 Läufern sehr schwach befahren. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, die Preise gingen aufs neue in die Höhe. Es kostete von Milchschweinen das Stück 1. Qual. 35—38 M, 2. Qual. 32—34 M, 3. Qual. 30—31 M. Von Läufern kostete das Stück 55—70 M. Gesamtumsatzsumme 2800 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Gechingen.

Nadelstammholz-Verkauf



im Wege des schriftlichen Angebots aus den Gemeindewaldungen Birkwald, Kohlplatte, Hilsental, Torweg, Weilerack, oberer und unterer Gerberwald, oberer u. unterer Heiligenwald, Pfutsch u. Hofspfad:

864 Tannen, 298 Fichten, 130 Forchen mit Ftm.
Langholz: Normal: 31,95 I., 138,79 II., 203,08 III., 118,57 IV., 139,13 V., 44,85 VI. Klasse.
Auschuß: 3,62 I., 19,99 II., 16,50 III., 12,05 IV., 5,87 V., 1,17 VI. Klasse.
Sägholz: Normal: 17,44 I., 21,98 II., 0,28 III. Klasse.
Auschuß: 0,55 I., 2,63 II. Klasse.

Das Holz ist in 38 Lose eingeteilt. Die unterschriebenen Angebote, in ganzen Prozenten der staatlichen Taxpreise des Forstverbands Calw für 1913 ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis Dienstag den 4. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen, wo auch die Versteigerungsbedingungen zur Einsicht auflegen.

Registerauszüge sind vom Forstwart Dürr hier erhältlich. Gemeinderat.

Wer verkauft?

hier oder Umgebung Haus mit oder ohne Geschäft; Größe und Branche egal oder Fabrik. Sofort Offert. an E. C. Sorg, Stuttgart, Sägersstr. 51.

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken re geeignet, empfiehlt das kg zu 30 s. die Druckerei ds. Bl.

R. Forstamt Altensteig.

Verlegung

des Nadelstammholz-Verkaufs

Der auf Freitag, den 28. Febr., ausgeschriebene Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich ist auf Dienstag, den 4. März, verlegt worden. Gebotsöffnung vorm. 10 Uhr im grünen Baum in Altensteig. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters Jakob Hennefarth

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzl. Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Hofacker.

Kräftiger

Junge,

welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle.

H. Mayer, Bäckerei u. Conditorei, Pforzheim, am Markt.

Heu u. Stroh

Größere und kleinere Posten werden gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Menge und Preis sind anzugeben.

Offerten unter Chiffre A. W. Nr. 25 sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern findet als Sattler und Tapezier gute

Lehrstelle

bei gründlicher Ausbildung und günstigen Bedingungen.

Herrn Rau, Sattlermeister, Pforzheim.—Stadteil Brögingen,

Kräftiger, braver

Junge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, wird sofort oder bis Ostern angenommen bei

Fritz Seuser, Brot- und Feinbäckerei, Birkenfeld, b. Pforzheim.

Kräftiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, auch Beihilfe im Laden, findet gutbezahlte Stellung per 1. März.

H. Mayer, Bäckerei u. Conditorei, Pforzheim, am Markt.

Marder, Altis, Fuchs u. Wiesel fangen Sie tössicher mit der einzig bewährten Witterung

„GRACO“

gef. gesch. Erfolg garantiert.

1 Flasche 1.50 M.
5 " 7.— M.

Bei Voreinsendung d. Betrags liefern portofrei mit Gebrauchsanweisung. Zu beziehen durch: „Raubtierwitterung“, Postlagerkarte Nr. 6, Calw.

Künstl. Zähne

wenn auch gebrochen, werden am Mittwoch, den 26. ds. Mts. von einer Dame im Adler Zimmer Nr. 4 zu höchsten Preisen gekauft.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife (die beste Lilienmilchseife) à 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 s bei: in Calw: S. Beiser, W. Binz, Heint. Gontner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg, Osc. Lotthammer, J. Obermatt; in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Forstamt Liebenzell.

Auf das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ist dem Holzhauer und Wegwart

Jakob Pfrommer in Biefelsberg

in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen wiederholt ein Diplom ausgestellt und eine Geldebelohnung von 50 M. verwilligt worden.

R. Forstamt:
Lechler.

R. Forstamt Stammheim.

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Genehmigung ist dem staatlichen Holzhauerobmann

Jakob Zeiler

in Stammheim in Anerkennung seiner 53 jährigen treuen Dienstleistung in den Staatswaldungen eine wiederholte Geldebelohnung von M. 50 sowie ein Diplom verwilligt worden.

Stammheim, 25. Februar 1913.

R. Forstamt: Forstm. Wurm.

Landwirtsch. Berufsgenossenschaft für den Württ. Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 32 Abs. 2 des Württ. Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 245) wird hiemit bekannt gemacht, daß der Beitragsjahr für das Jahr 1912 auf

3 Mk. 92 Pfg. für 100 Mk. Umlagekapital festgesetzt worden ist.

Reutlingen, den 24. Februar 1913.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Oberregierungsrat **Stamm**.

Lieder- und Duett-Abend

am Donnerstag, 27. Februar,
abends 8 Uhr — im Saale des Badischen Hofes.

Veranstaltet von

Gertrud Begler (Sopran) und **Gertrud Elben** (Alt)
aus Stuttgart

Klavierbegleitung: **Emma Grefler**.

Preise der Plätze (einschl. Programm): I. Platz Mt. 1.20,
II. Platz Mt. 1.—

(Vorverkauf von Karten und Programmen in der Buchhandlung Georgii, am Markt.)

Gemeinde Gehingen.

Die Gemeinde setzt einen jüngeren, zirka 8 Ztr. schweren



Schlachtfarren

dem Verkauf aus. Etwaige Offerte mit Angabe des Preises für 1 Zentner Lebendgewicht sind längstens bis nächsten Samstag, den 1. März ds. Js., vormittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbestimmungen zur Einsicht aufzuliegen.

Gehingen, den 24. Februar 1913.

Schultheißenamt.

Gelegenheitskauf.

1 fahrbare Bandsäge mit Benzmotor und 1 fahrbare Bandsäge mit Deugmotor sind billigst bei kleiner Anzahlung und günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Beide Maschinen sind wie neu mit Fabrikgarantie. Gesl. Angebote unter M 425 erbeten an die Expedition des Blattes.

Wandkalender sind à 10 Pfennig zu haben in der Geschäftsstelle des „Calwer Tageblatts“

Ein nicht zu junges Mädchen sucht

Stelle

in besserem Hause. Off. unter H. B an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Für Anfang Mai wird

Laufmädchen

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

3-4-jährige

Wohnung

per sofort gesucht. Offerte unter B. D. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erstmühl.

40-50 Zentner

Heu und Dehmd,
sowie eine Futterschneidmaschine hat zu verkaufen
Bahnwärter Kling.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen auf 15. März oder 1. April für kleinen Haushalt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stets frischen

Zwieback

empfiehlt

Hermann Schnürle,
Bäckermeister.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C.

J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Warum ich
so
fidel bin?



Weil ich von jetzt ab alle Schuhe mit

Pilo

wachsen darf. Pilo gibt's in schwarz, braun, gelb und weiß. Schwarz auch in verschiedenen größeren Dosen.

Verlangen Sie bitte nur **Pilo!**

Freikonzert des Kirchengesangsvereins

für seine Mitglieder am Dienstag, 4. März, abends 8 Uhr, im Saale des „Badischen Hofes“:

Die Glocke. Dichtung von Schiller.
Musik von Romberg.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder M 1.—

Althengstett.

Zu meinem Wohnhaus habe ich sämtliche Bauarbeiten an einen Unternehmer zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können vom 24. ds. Mts. bei mir eingesehen werden und wollen schriftl. Angebote über sämtliche zu fertigenden Arbeiten des Gebäudes, fix und fertig beziehbar, nach Ueberschlag auszuführen, b. längstens 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Die Wahl des Unternehmers behalte ich mir vor.

Jakob Wensch, Schuhmachermeister.

Haltepunkt Talmühle.



Einen 5 jährigen Schimmelwallach, (Rassepferd), einen Viktoriawagen mit abnehmbarem Bock, einen starken gesederten Milchwagen, 100 Ztr. Futterhaber, 50 Ztr. Erbsen, größeres Quantum Fruchtbrandtwein hat noch abzugeben.

Gust. Fahrion z. Talmühle.

NB. Das Pferd kann im Bierdepot Scheshinger, Calw, beschäftigt werden.

Oberhaugstett.

Wegen Entbehrlichkeit setzt dem Verkauf aus: Ein Pferd, 14 jährig, garantiert gut im Zug und sehr vertrauter Einspänner, 1 Kuh, mit dem 8. Kalb fäugend, 1 Grasmähmaschine, 1 Gefährt, Charabank, 1 Herrenschlitten, 1 Mistverrechnungsmaschine, 1 bereits noch neuen Zweispänner-Pferdewagen, 1 Säulengöpel.

Jmanuel Holzäpfel.

Talggrieben

zur Fütterung für Schweine, Enten, Hühner und Hunde 100 Pfd. M. 3.— empfiehlt.

R. Hauber.

Nächster Tage trifft ein Waggon

UNION-BRIKETT

ein und nimmt bei Zusicherung billigster Preise Bestellung entgegen
Ziegelei Calw.
G. Eitel.

Stottern

sowie jeder Sprachfehler wird dauernd beseitigt. Keine Atemübungen, auch keine Sprechapparate. Habe selbst 40 Jahre gestottert. Amtl. bgl. Zeugnisse Risiko ausgeschlossen. Stotternde, die anderwärts ohne Erfolg behandelt wurden, wurden von mir dauernd von ihrem Leiden befreit. Wer am ersten Tage meine Anleitung nicht begreift, hat keine Zahlung zu leisten. Sprechstunden: Mittwoch, den 26. Februar, von 3 bis 7 Uhr im Hotel „Waldhorn“ in Calw.

H. Dillich aus Darmstadt.

NB. Ein Schüler von mir, früher schwerer Stotterer, wurde durch die Anleitung des Herrn Dillich von seinem Leiden befreit, derselbe konnte am zweiten Tage jeden Aufschlag ohne Anstoß besorgen, welches ich hiemit bestätige.
J. Marx, Lehrer in Oberrißfen bei Altenkirchen (Westerwald).